

caranicino

die Geschichte caranicinos begann im Sommer 1998 in Italien, in der Casa Baldi, zwischen Olivenbäumen und Blumenkübeln und einer wunderbar weiten Aussicht auf das Latium. Besonders morgens und abends fesselte mich das Licht dieser Landschaft, und es entstanden die ersten Serien dieser Malereien, die ich auf zwei verschiedenfarbige Papiere montierte. Mittags ging ich gern ins Dorf hinunter und kaufte mir frische rote Tomaten.

1999, ich hatte gerade etwas in London zu tun, zeigte ich Mel Gooding meine neuen Arbeiten. Ich glaub', es war in seiner Küche - in dem Haus in Barnes, was von oben bis unten mit Kunst und Büchern vollgestellt ist. Seit wir uns Jahre zuvor das erste Mal in Edinburgh begegneten - ich war dort mit einem Fellowship der Henry Moore Foundation - hatte er mehrmals Artikel zu meinen Skulpturen verfaßt; auch in die eine oder andere meiner Ausstellungen eingeführt. Wenn es sich einrichten läßt, besuche ich ihn, denn dort weht der feine Wind einer spürbar tiefen Liebe zur Kunst, und wir führen unsere Gespräche. Nachdem sich seine Augen auf meinen neuen Arbeiten herumgetrieben hatten, sagte er nach einigen anderen englischen Sätzen, daß diese Malerei mit Worten begleitet werden sollte - und wir spazierten hinaus, es war gerade Herbst, in seinen herrlich alten Garten.

Im nächsten Frühjahr, nach dem Jahrtausendwechsel, ging ich nach London und arbeitete in den Delfina Studios, die mir Unterkunft und Arbeitsraum in Southwark zur Verfügung gestellt hatten. Gerade also, als die Tate Modern mit einem großen Tusch eröffnet wurde, spazierten Mel und ich wieder aus der Küche in den Garten, und während wir diese oder jene Pflanze betrachteten, und auch über dieses und jenes sprachen, machten wir unsere Vorgehensweise fest: die gesamte visuelle Gestalt des Buches war meine Sache, Mel reagierte darauf mit seinen Texten.

Im Spätherbst 2000 war die Maquette fertig. Ein Zufall war es in diesem Zusammenhang, daß ich in einem Lokal nicht weit von meinem Atelier, hier in Düsseldorf, Anna Wesek kennenlernte. Sie bot sich an, die Typographie zu übernehmen. Bald darauf saßen wir in ihrem

hellen, angenehm geordneten Büro in der Düsseldorfer Innenstadt und ohne viel Gerede konnten wir uns über das Aussehen des Buches verständigen - Tage des Malens und Blätterns und Nächte einer Übersetzung lagen hinter mir.

Jetzt ist es bereits das Jahr 2004, da ich hier in der Kunsthalle caranicino vorstelle. Ende April letzten Jahres zeigte Emma Hill, The Eagle Gallery, das Buch, gerade frisch aus dem Druck gekommen, auf der Frankfurt Art; Ende Mai launchten wir es mit einer Ausstellung in ihrer Galerie in London - auf der viel befahrenen Straße im Zentrum der Metropole rauschten die Autos vorbei, und wir, die Gesellschaft, tranken unseren Wein.

In den zwei Jahren dazwischen lag also der Weg, der das Buch, welches immer noch nur ein Traum war, in die Wirklichkeit übertragen sollte. Der Parerga Verlag /Berlin, EMH Arts Publications /London, die Kunststiftung NRW, die Stiftung Kunstfonds und die Brauerei Warsteiner sorgten dafür, daß die negative Zahl in meinen Berechnungen sich immer mehr dem Positiven zuwand, auch Herr Dr. Christoph Schreier, Kunstmuseum Bonn, der mir mit Tat und Tips weiterhalf. In dem Buch sind die Personen verzeichnet, denen ich in der Genese caranicanos danke. Eine Liste, die eigentlich nicht vollständig sein kann, weil sie eben nicht nur die materielle, aber auch die ideelle Unterstützung betrifft, die ich fand.

Nun hatte ich also die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung, aber ohne einen farbgetreuen Druck und einer sauberen Verarbeitung hätte das Projekt immer noch scheitern können. Wer würde in dieser Hinsicht mein Vertrauen gewinnen? Oben im Kinosaal der Kunsthalle schrieb ich einen weiteren Namen auf einen Zettel, und dies führte dazu, daß Marcel Meesters, I.A.C. Offset, mit unaufhörlicher Geduld und Fachkompetenz die Gesamtherstellung des Buches leitete. Stellen Sie sich also das Ende dieser langsam voranschreitenden Entstehungsgeschichte meines Buches bei tosendem Lärm einer Druck-Maschine in der Nähe von Venlo vor. Übrigens, die Zusammenfügung zweier italienischer Farbbezeichnungen verbirgt sich hinter seinem Titel.

Daß ich jetzt hier diese Geschichte erzähle, geht auf einen Vorschlag von Ulrike Groos zurück. Sie machte ihn mir bald nach dem Treffen, indem Sie mich einlud, caranicino in der Kunsthalle zu präsentieren. Ich wiederum schlug vor, das Buch im Kontext einer Installation zu zeigen - aus Videos, die seit meinem ersten, im Jahr 1999, also parallel zu caranicino, entstanden. "Blättern" sollte der Titel sein, der Quader an der Kasse der Sockel: das Geheimnis zwischen dem Sehen, und dem, was man dabei empfindet, denkt, erinnert, ist das, was meine Arbeit bestimmt. Schon vor längerem war ich zu dem Ergebnis gekommen, daß ich diesem Geheimnis nicht auf die Spur komme, indem ich es zu dechiffrieren suche, sondern im Gegenteil: allein dadurch, daß ich das Sehen zelebriere.

Der Koch wird jetzt die Kartoffeln in das noch kalte Wasser werfen, und seine Assistenten werden sie dann, wenn sie gar sind, für Sie pellen - entblättern, es sei denn, Sie zögen es vor, dies selbst zu tun.

Ich freue mich, daß Sie hier sind; Dank an das Team der Kunsthalle.

Nicola Schrudde

29. Februar.2004
Begrüßung anlässlich

Nicola Schrudde
BLÄTTERN

Eine einabendliche
Videoinstallation aus Anlaß
der Buchpräsentation

caranicino
Nicola Schrudde, malereien
Mel Gooding, text

Und gemeinsames
Pellkartoffelessen

I. Nachtfoyer,
Kunsthalle Düsseldorf

